

Bericht zum 6. Matheton Agon, 2010

Nach dem Rekordjahr 2009 mit neun Arbeiten wurden dieses Jahr wieder etwas weniger, nämlich fünf, eingereicht, drei auf deutsch und je eine auf französisch und italienisch. Wie üblich stehen alle auf hohem Niveau, was die Arbeit der Jury nicht einfach machte. Dennoch kristallisierten sich zwei Arbeiten als deutliche Favoriten heraus, sodass wir uns für einmal entschlossen, die beiden Preise ungeteilt zu vergeben.

Wir freuen uns, folgendes bekanntgeben zu können:

Der erste Preis, dotiert mit CHF 1500, geht dieses Jahr an Frau Eva Bianchi für ihre Arbeit “Odisea libraria intorno al mediterraneo”, in der sie die Überlieferungswege erheblicher Teile der altgriechischen Literatur über die Syrer, Perser und Araber und wieder zurück in den Westen beschreibt. Frau Bianchis Betreuerin war Frau Dr. Lucia Orelli Facchini am Liceo di Bellinzona.

Der zweite Preis, dotiert mit CHF 1000, geht an Herrn Marc Mouquin für seine Arbeit “Naissance de l’antijudaïsme dans les Evangiles”, in der er untersucht, inwieweit sich Jesus selbst oder die frühen Berichterstatter über sein Leben, die sog. Evangelisten, gegen das Volk der nicht zu seinen Anhängern gewordenen Juden wenden. Herr Mouquins Betreuer war Herr Silvain Bocksberger am Gymnase de la Cité in Lausanne.

Beide erhalten zudem, wenn sie sich für ein Studium der Altertumswissenschaften (mit Schwerpunkt Griechisch) an der Universität Basel entscheiden, den **Basler Studienbonus für Griechisch**, dotiert mit monatlich CHF 100 über 12 Monate hinweg, also nochmals insgesamt je **CHF 1200**.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Hier die kurzen Laudationes, die die Jury jeweils zu den Arbeiten verfasst:

Eva Bianchi hat sich in ihrer Maturaarbeit mit den wenig bekannten Überlieferungswegen antiker Texte über die arabische Welt befasst. In ihrer hervorragend recherchierten Arbeit schildert sie zunächst das Interesse der Orientalen an – vorwiegend – griechischen Texten, wobei sie zwischen syrischen, persischen und arabischen Traditionssträngen unterscheidet und einzelne Herrscher-, Übersetzer- und Sammlerpersönlichkeiten hervorhebt, die sich um die griechische Texttradition besonders verdient gemacht haben; ferner fasst sie die thematischen Schwerpunkte der überlieferten Werke zusammen, verfolgt die pragmatischen Bedingungen des griechisch-arabischen Übersetzens nach und versucht, das schliessliche Abebben des arabischen Interesses zu erklären. Schliesslich erläutert sie in Abrissen der spanischen Reconquista und des intellektuellen Lebens am sizilianischen Hof Friedrichs II., wie die arabischen Texttraditionen wieder in die westliche Welt zurückfinden. Eva Bianchi zeigt sich ungeheuer informiert und interessiert und vermag den Leser mit dieser wissenschaftlich einwandfreien Analyse eines zu Unrecht oft vernachlässigten Themas in ihren Bann zu schlagen.

Anhand von zwölf Beispielen aus den neutestamentlichen Evangelien hat **Marc Mouquin** in seiner Maturaarbeit untersucht, inwieweit sich die frühchristlichen Darstellungen des Lebens Jesu gegen das

Volk der nicht zum Christentum bekehrten Juden wenden. In der Tat konstatiert Marc Mouquin eine Abwertung der als ungläubig und pedantisch gesetzestreu dargestellten Juden seitens der Autoren der Evangelien (die er von der historischen Figur Jesus klug und deutlich abgrenzt). Marc Mouquin zeigt sich ausserordentlich informiert, was das römische Jerusalem, aber auch das Schicksal des jüdischen Volkes im Verlauf der christlichen Geschichte angeht. Sein flüssiger Stil ist zwar sehr gut lesbar, es würde die Wissenschaftlichkeit seiner hervorragenden Arbeit jedoch steigern, wenn er die Quellen seiner umfassenden Kenntnisse nicht nur in der Bibliographie, sondern auch bei den einzelnen Textstellen aufführen und sie dem Leser somit leichter nachvollziehbar machen würde.

* * *

Wie in den letzten Jahren waren auch diesmal die Arbeiten auf einem hohen, mit Proseminararbeiten an der Universität durchaus vergleichbaren Niveau. Die Breite der Themen war hochehrföulich und widerspiegelt den immer wieder erstaunlichen *Impact* der altgriechischen Kultur auf uns alle (die drei anderen Arbeiten behandelten eine humanistische lateinische Interlinearversion von Ilias, Buch A, die Heraklidensage bei Herodot und Tyrtaios sowie die Glücksvorstellungen bei den Griechen im Vergleich zu denen in der Unabhängigkeitserklärung der USA und dem Film *The Pursuit of Happiness*). Die Arbeiten kamen, wie erwähnt, aus allen drei grossen Schweizer Sprachregionen, was uns besonders freut. Die französischen und deutschen Schulen in der Regio TriRhena haben wir dagegen leider noch immer nicht zur Teilnahme ermuntern können.

Die Vischer-Heussler-Stiftung und die Jury des Matheton Agon hofft, dass der Preis auch weiterhin – und gern noch mehr – gute und interessierte Griechischschülerinnen und -schüler zu solchen Höchstleistungen anspornen wird, und wir möchten insbesondere die Lehrkräfte freundlich auffordern, Arbeiten in möglichst grosser Zahl einzureichen. Mitmachen ist letztlich wichtiger als Gewinnen!

Wir danken den betreuenden Lehrkräften und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, gratulieren Frau Bianchi und Herrn Mouquin nochmals herzlich zu ihrem Erfolg und freuen uns auf eine rege Teilnahme am 7. Agon, der schon bald ausgeschrieben werden wird!

Basel, den 2. September 2010

Rudolf Wachter

Prof. Dr. Dr., Extraordinarius für griechische, lateinische und indogermanische Sprachwissenschaft